



## Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Gabriel Ertl  
Pfarrer von Nußbach

### „Im Kleinen liegt verborgen, oft eine große Kraft.“

So heißt es in einem religiösen Lied. Es stimmt, was viele von uns und ich selber immer wieder in meinem Leben erfahren darf. Alles beginnt mit dem ersten Schritt. Alles Große fängt einmal klein an. Am meisten können wir das von den Kindern lernen.

Auch Jesus nimmt diese Erfahrung auf. Und er vergleicht mit dieser Erfahrung immer wieder das Große. Er stellt ein kleines Kind in die Mitte und spricht durch dieses Kind vom Reich Gottes. Er spricht vom kleinen Senfkorn, das sich zu einem großen Baum entwickelt.

„Im Kleinen liegt verborgen oft eine große Kraft.“

Das gilt auch für unseren Glauben. Auch er braucht Zeit. Er braucht Wachstum und Ausdauer. Es sind die kleinen Schritte, die wir im Glauben gehen müssen. Auf sie kommt es an! Dasselbe gilt dann auch für unser Leben. Es braucht Zeit, Wachstum, Ausdauer. Und es sind die oft so kleinen und unscheinbaren Dinge auf unserem Lebensweg, die es doch so wertvoll und kostbar machen.

„Im Kleinen liegt verborgen oft eine große Kraft.“

Vielleicht will uns Jesus gerade das wieder mitteilen in unserer oft so aufgebracht und aufgeregten Zeit.

Schau nicht auf das Große im Leben und vor allem nicht auf die „Großen“ Höre nicht auf die lauten und schrillen Stimmen dieser Zeit! Achte nicht auf das was äußerlich glänzt und glitzert! Wie viel Unzufriedenheit gibt es dadurch oft in uns? Wie viel an Unruhe und Aufgewühlt-Sein in unserer Seele? Wie viel an Hader und Streit?

Jesus will, dass wir uns von dem nicht beherrschen lassen. Wichtig aber ist vielmehr das Kleine und Unscheinbare in unserem Leben, der nächste Schritt, den es zu tun gilt und der uns oft viel Kraft und Mut abverlangt, der aber notwendig ist, damit wir auf unserem Weg weiterkommen. Das kann oft ein kleines Wort sein, eine Dankbarkeit, ein schlichter Gruß, eine gute Tat, eine helfende und fürsorgende Hand, eine gute Meinung, die ich von jemandem habe – es gibt hier keine Grenzen!

„Im Kleinen liegt verborgen oft eine große Kraft.“

Ich wünsche Ihnen und mir ein offenes und weites Herz, dieses Geheimnis der Größe Gottes wieder neu entdecken zu dürfen, und zu wissen, dass alles gut wird in dieser Weite Gottes.

# Ein Ingenieur

Seit 16 Jahren leitet Dr. Franz Reithuber als Direktor die HTL Steyr mit derzeit etwa eintausend Schülerinnen und Schülern, die von 125 Lehrkräften in Theorie und Praxis unterrichtet werden. Der extra-blick unterhielt sich mit dem Mollner über die Aufwertung des Ingenieur-Titels, dem akuten Technikermangel, das Bildungssystem, Mädchen in der Technik – und die Formel 1.

wird. Nach drei Jahren ingenieurmäßiger Tätigkeit wirds künftig ein Fachgespräch vor einer zweiköpfigen Kommission geben, die dann entscheidet, ob jemand den Titel bekommt – oder nicht.

**Die HTL ist eine Schulform, um die uns viele andere Länder beneiden**



*Herr Reithuber, vor zwei Monaten trat das neue Ingenieur-Gesetz in Kraft. Was bedeutet das?*

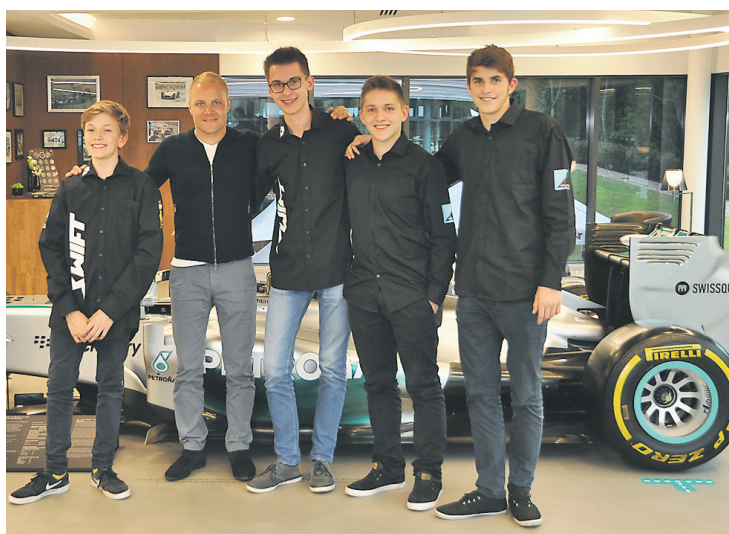
Dass der neue Ingenieur-Titel ab sofort dem Bachelor-Titel gleichwertig, aber nicht gleichartig ist. Das ist eine enorme Aufwertung, künftig steht ein Ingenieur auf Stufe sechs der achteiligen europäischen Ausbildungs-Skala, unmittelbar nach dem Doktor und Mastertitel. Es bedeutet aber auch, dass nicht jeder, der die HTL-Reifeprüfung und eine Arbeitsbestätigung hat, automatisch Ingenieur

*Wer nach der HTL ein Wirtschaftshaus eröffnet, darf sich künftig nicht mehr Ingenieur nennen?*

Richtig. Aber auch, wer unmittelbar nach der HTL-Matura zum Beispiel ein Wirtschaftsstudium anhängt und nie als Techniker in einem Betrieb gearbeitet hat.

*Vor ein paar Jahren wurde noch über die Abschaffung des Ingenieur-Titels diskutiert, jetzt erfährt er diese große Aufwertung – wie kommt das?*

Wir haben uns fast zehn Jahre für dieses neue Ingenieur-Gesetz eingesetzt und sind sehr froh,



Im Rahmen des internationalen Schul-Projektes „Formula 1 in Schools“ besuchten Schüler der HTL Steyr im englischen Brackley bei Silverstone die Zentrale des Formel 1-Teams von Mercedes AMG Petronas: v.l. vorm Weltmeister-Auto 2015 von Lewis Hamilton: Benedict Wolff aus Wien, Formel 1-Pilot Valtteri Bottas und die Steyrer HTL-Schüler Daniel Guger (Sierning), Benedikt Bräu (St. Peter) und Paul Stöcher (St. Ulrich).